



# MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

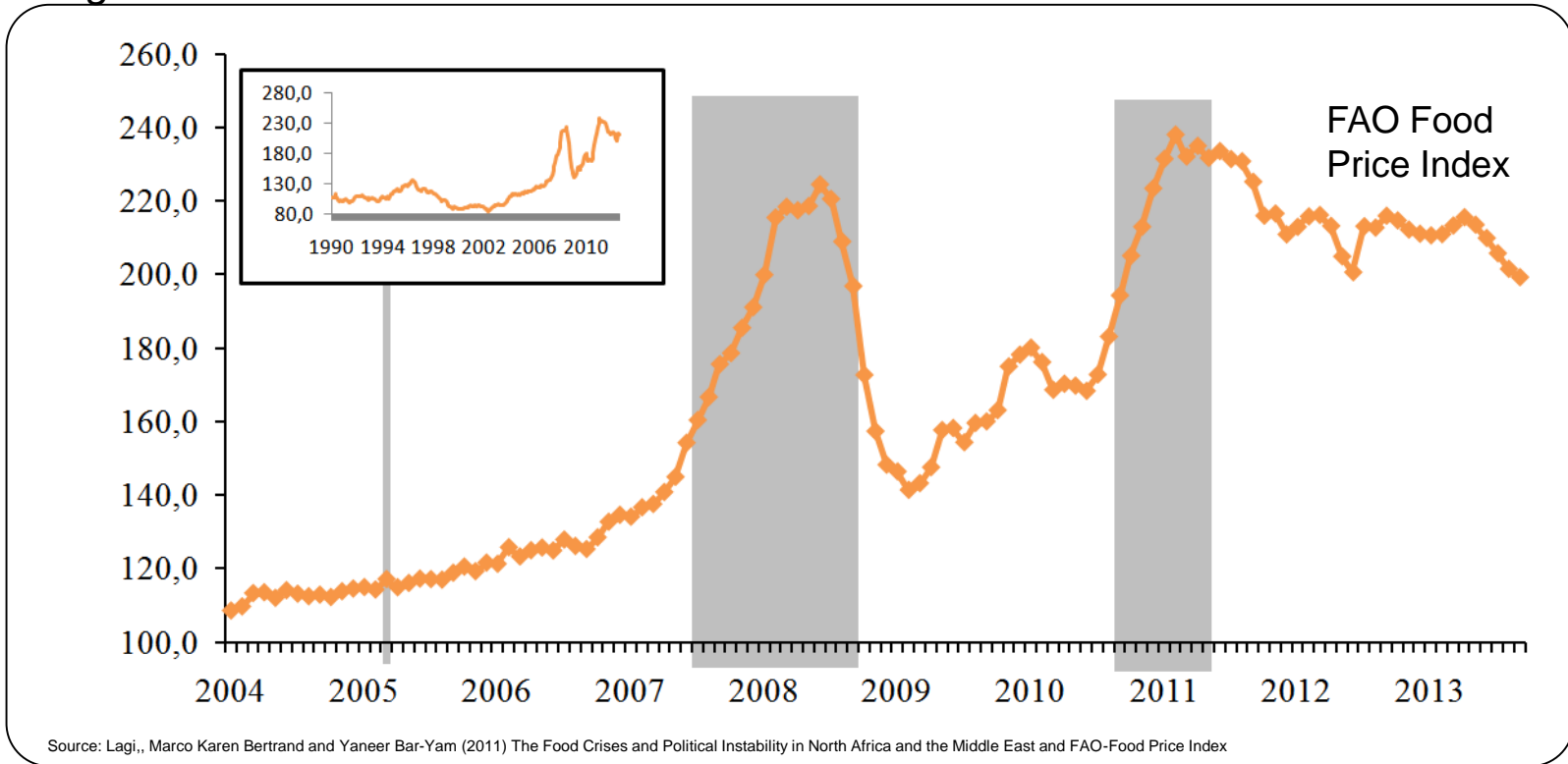
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik  
Prof. Dr. Ingo Pies

## Impulsreferat: „Wirtschaftsethik der Agrarspekulation durch Indexfonds“

Podiumsdiskussion  
Helmstedt  
12. Mai 2016

# Preisentwicklung mit dramatischen Konsequenzen

Entwicklung des FAO Food-Price-Index von Januar 2004 bis August 2012 sowie Hungerrevolten in diesem Zeitraum.

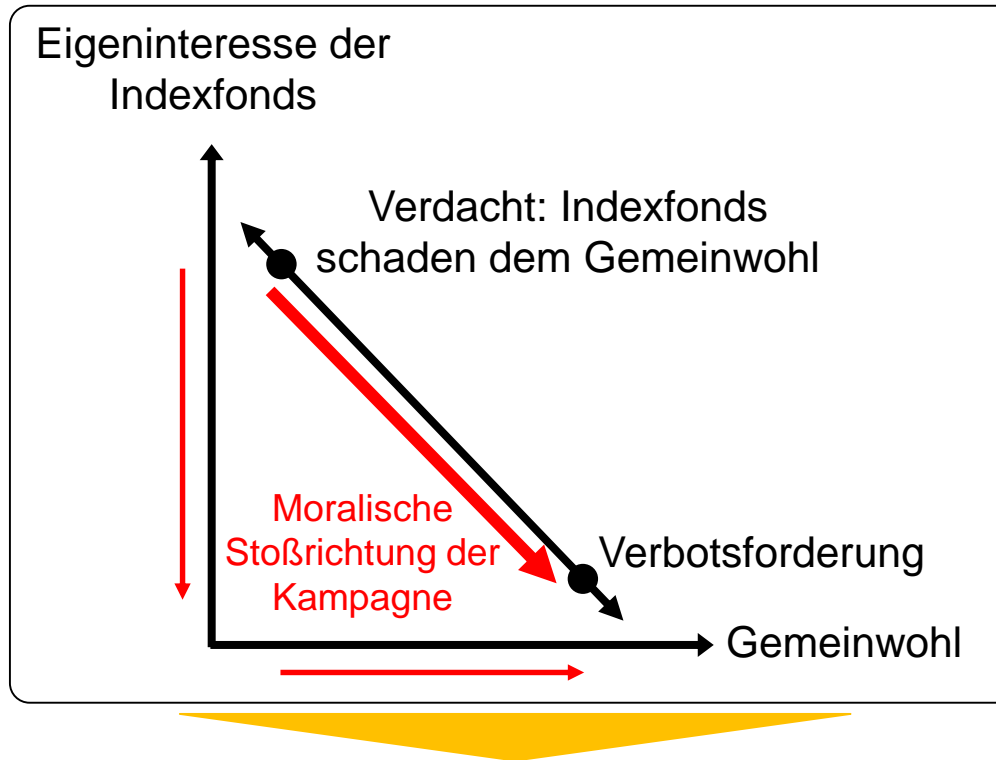


<b>Hunger- revolten 2004 – 2013</b>	Burundi	Somalia, Indien, Mauretanien, Mosambik, Jemen, Kamerun, Sudan, Elfenbeinküste, Haiti, Ägypten, Tunesien	Mosambik, Tunesien, Libyen, Ägypten, Mauretanien, Algerien, Saudi Arabien, Sudan, Jemen, Oman, Marokko, Irak, Bahrain, Syrien, Uganda
---	---------	---	---



# Die argumentative Stoßrichtung der Spekulationskritiker

*Insbesondere zivilgesellschaftliche Organisationen (ZGOs) befürchten einen negativen Zusammenhang zwischen den Gewinninteressen von Indexfonds und dem Gemeinwohlziel der Ernährungssicherheit.*



Populäre Wahrnehmung: Indexfonds sind Spekulanten, die Agrarpreise nach oben treiben.

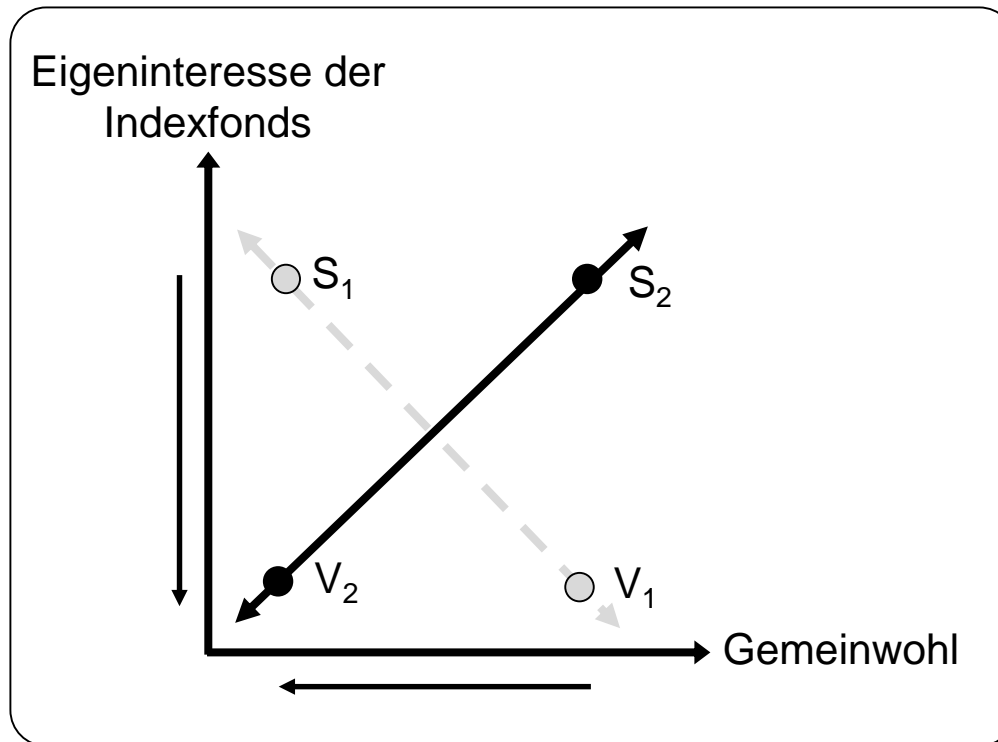
Werturteil: Existenzsicherung der Armen hat Vorrang vor dem Profitinteresse von Indexfonds.

ZGOs sehen die Ursache der Ernährungskrise 2008 in den Gewinninteressen der Indexfonds und fordern, die Geschäfte von Indexfonds einzuschränken!



# Die argumentative Stoßrichtung der Wirtschaftsethik

*Aus wirtschaftsethischer Sicht herrscht kein Interessenkonflikt, sondern eine weitgehende Interessenharmonie: Indexfonds sind dem Gemeinwohl nicht abträglich, sondern zuträglich.*



Interpretation:  
Indexfonds sind **Versicherungsanbieter**, die auf den Terminmärkten für Agrarrohstoffe Preisänderungsrisiken übernehmen. Ein Verbot von Indexfonds wäre deshalb für eine wirksame Bekämpfung des Hungers kontraproduktiv.

Kernfrage:  
Hat die Linie eine positive oder negative Steigung?

In der Auseinandersetzung geht es nicht um strittige Werturteile, sondern um eine reine Faktenfrage: Was hat die Krise ausgelöst?



# Gedankenkette: Die Masters-Hypothese

*Die meisten Vorwürfe gegen „Nahrungsmittelspekulationen“ (Oxfam: „Mit Essen spielt man nicht“) folgen einer auf den ersten Blick durchaus plausibel anmutenden Argumentationskette. Sie betrifft den Terminmarkt für Agrarrohstoffe.*



1. Indexfonds treten seit 2004 neu auf dem Terminmarkt auf.
2. Ihre Spekulationsgeschäfte waren exzessiv.
3. Das ließ die Preise auf dem Terminmarkt explosionsartig ansteigen.
4. Dieser Preisanstieg übertrug sich auf den Kassamarkt.
5. Die steigenden Preise führten zu Hungerrevolten.
6. Indexfonds sind Hungermacher: künstliche Verknappung!
7. Indexfonds sollten verboten werden.



# Gedankenkette: Die Masters-Hypothese

*In dieser Gedankenkette gibt es (mindestens) zwei Glieder, an denen die Argumentation brüchig ist.*

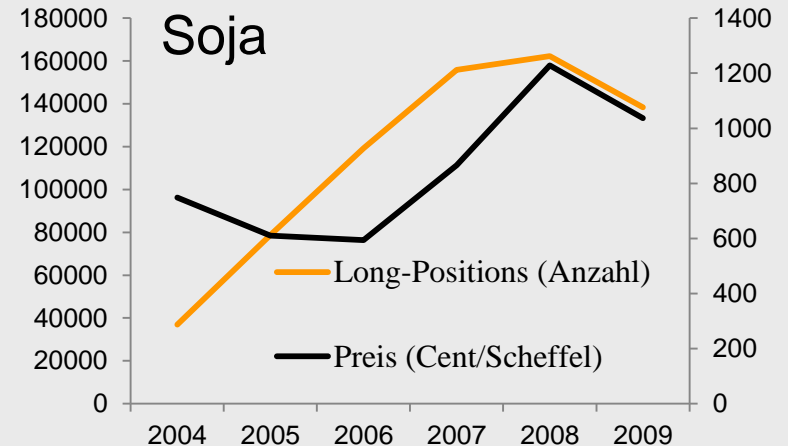
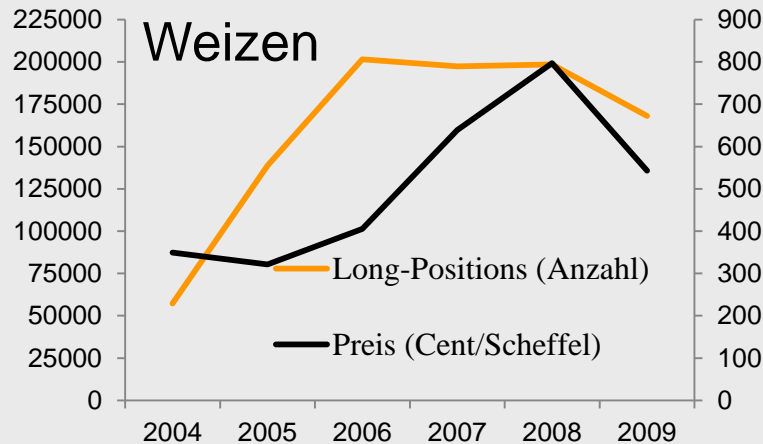
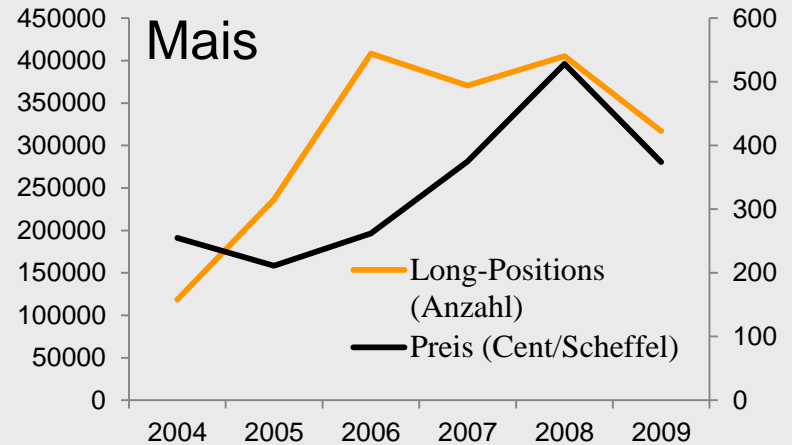


1. Indexfonds treten auf dem Terminmarkt auf.
2. Ihre Spekulationsgeschäfte waren exzessiv.
3. Das ließ die Preise auf dem Terminmarkt explosionsartig ansteigen.
4. Dieser Preisanstieg übertrug sich auf den Kassamarkt.
5. Die steigenden Preise führten zu Hungerrevolten.
6. Indexfonds sind Hungermacher: künstliche Verknappung!
7. Indexfonds sollten verboten werden.



# Preisexplosion durch exzessives Engagement der Indexfonds?

Zwar können höhere Preise beobachtet werden. Diese fallen zeitlich aber nicht mit dem Anstieg des Anlagevolumens zusammen. Die „time lags“ sprechen gegen Kausalität.



Quelle: Sanders, Dwight, und Scott Irwin (2011; Tabelle 1, S. 525).



# Gedankenkette: Die Masters-Hypothese

*In dieser Gedankenkette gibt es (mindestens) zwei Glieder, an denen die Argumentation brüchig ist.*



<http://www.stages-evangelische.de/.../lies/Kalender/Regionales.htm>

1. Indexfonds treten auf dem Terminmarkt auf.
2. Ihre Spekulationsgeschäfte waren exzessiv.
3. Das ließ die Preise auf dem Terminmarkt explosionsartig ansteigen.
4. Dieser Preisanstieg übertrug sich auf den Kassamarkt.
5. Die steigenden Preise führten zu Hungerrevolten.
6. Indexfonds sind Hungermacher: künstliche Verknappung!
7. Indexfonds sollten verboten werden.





# Überschwappen einer etwaigen Terminmarktblase?

---

*Die Preise übertragen sich vom Terminmarkt auf den Kassamarkt durch einen Lagerhaltungskalkül: Wer als Agrarproduzent hohe oder steigende Terminpreise beobachtet, verkauft seine Erntemengen nicht zu niedrigen Gegenwartspreisen, sondern setzt darauf, dass die Preise auf dem Kassamarkt zukünftig anziehen. Statt heute zu verkaufen, wird gelagert, um zukünftig zu verkaufen. Deshalb setzt die Masters-Hypothese **hohe** und vor allem **steigende** Lagerbestände an Getreide voraus.*



<https://www.landwirt.com/ez/imagecatalogue/catalogue/phpY28rvh.jpg>

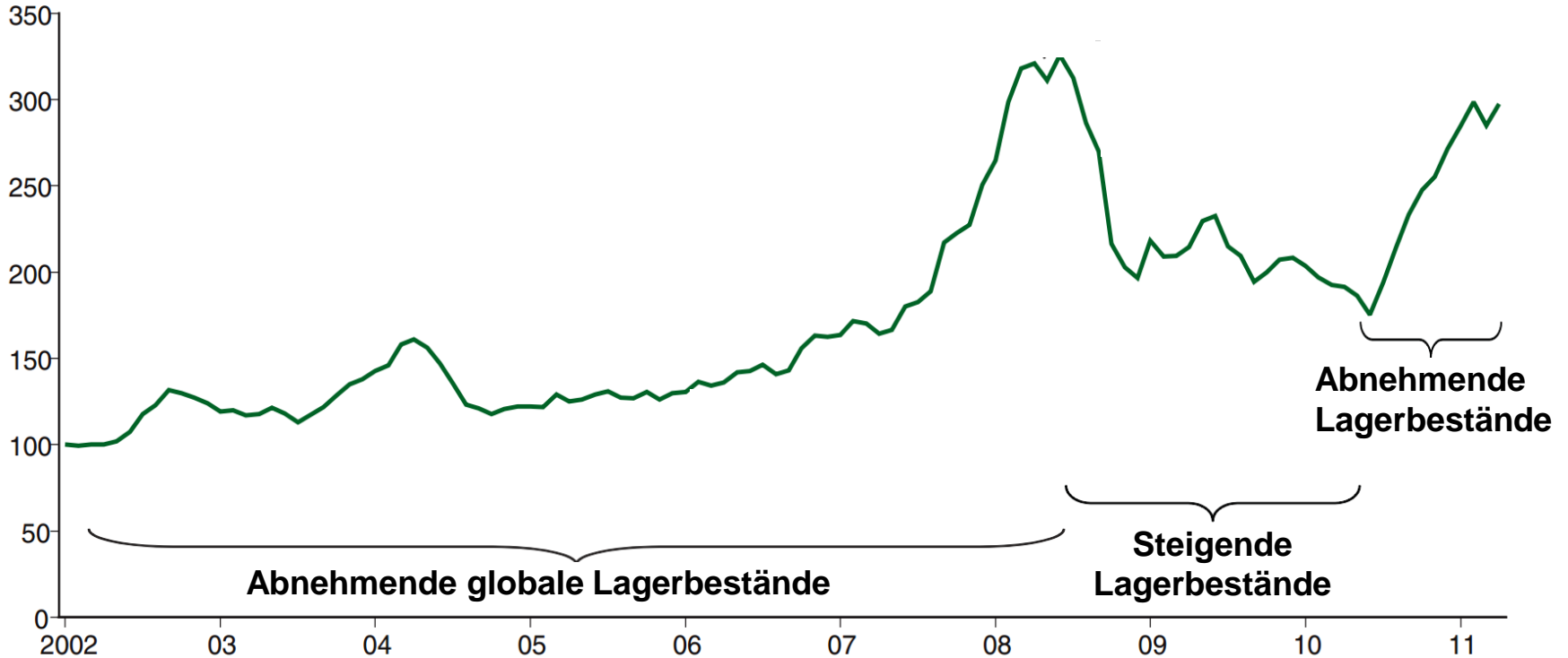


# Die Lagerentwicklung widerspricht der Masters-Hypothese

*Grün eingezeichnet ist ein globaler Preisindex für Agrarrohstoffe. Vor der ersten Preisexplosion sind die Lagerbestände nicht gestiegen, sondern gefallen. Nach der ersten Preisexplosion sind die Lagerbestände nicht gefallen, sondern gestiegen. Dieses Muster wiederholt sich bei der zweiten Preisexplosion.*

Preis-Index für die nach Handelsanteilen gewichteten Preise von Weizen, Reis, Mais, Sojabohnen

Index: Januar 2002=100



Quelle: Trostle et al. (2011; S. 9).

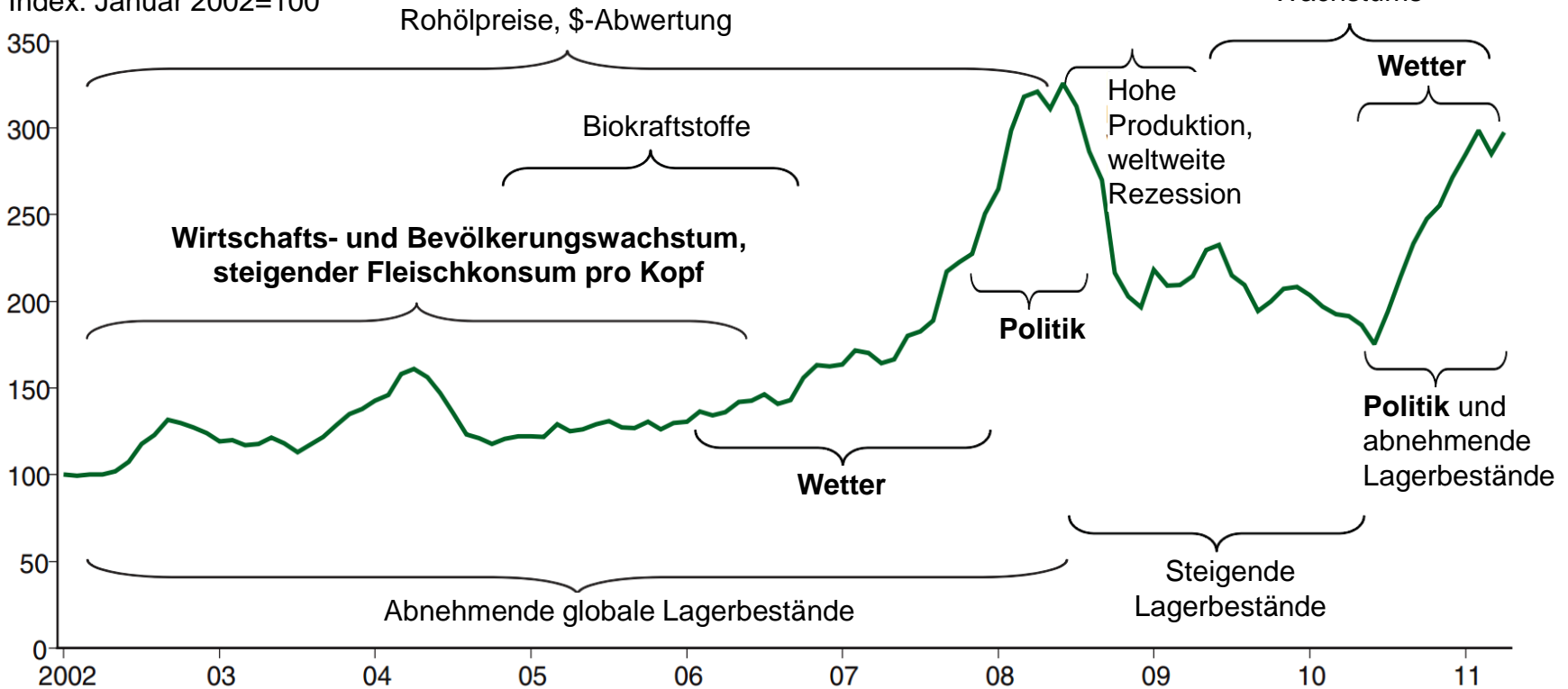


# Krisenverlauf und Krisenursachen im Überblick

Die Graphik listet sechs wichtige realwirtschaftliche Krisenursachen auf. Hierzu zählen: (1) makroökonomische Schocks, (2) **strukturelle Trends steigender Nachfrage**, (3) Nutzungskonkurrenz durch Förderung von Bioenergie, (4) abschmelzende Lagerbestände, (5) **adverse Wetterereignisse**, (6) **politische Fehlentscheidungen**.

Preis-Index für die nach Handelsanteilen gewichteten Preise von Weizen, Reis, Mais, Sojabohnen

Index: Januar 2002=100

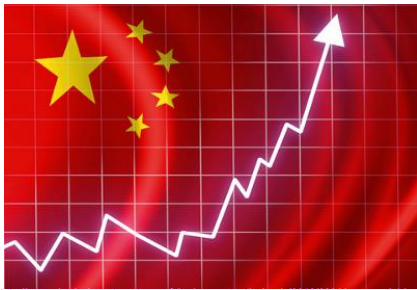


Quelle: Trostle et al. (2011; S. 9).



# Realwirtschaftliche Ursachen als Auslöser der Krise(n)

Bei Betrachtung der relevanten Zeiträume lassen sich neben makroökonomischen Schocks sowie dem wichtigen Faktor niedriger Lagerbestände vor allem drei Auslöser bzw. Verstärker für die Preissteigerungen auf den Kassamärkten diagnostizieren:



- Steigende Nachfrage durch anhaltendes Wachstum großer Schwellenländer

(z.B. Sojaverbrauch in China wg. Umstellung der Diät auf Fleischkonsum)



- Lokale Missernten (durch extreme Wetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen, Waldbrände)

(z.B. Überschwemmungen in den USA, Dürre in Australien, Waldbrände in Russland)



- Politikversagen: Zahlreiche Exportbeschränkungen verschärfen Knappheit und erzeugen Panik

(z. B. Reisexport Indien 2008; Weizenexportverbot Russland 2010)



# Die politische Verschärfung der Krise 2007/8

*Erzeugerländer machten von einer Ausnahmeregelung der Welthandelsorganisation Gebrauch und versuchten, durch Exportbeschränkungen und sogar durch Exportverbote die knapp werdenden Agrarrohstoffe im eigenen Land zu halten. Dies sorgte für Panik auf den Märkten und veranlasste Importländer, staatliche Anstrengungen zu unternehmen, die die Nachfrage und damit die Preise nochmals ansteigen ließen. (Reis: 30% des Preisanstiegs)*


Exportländer reduzieren Angebot (ab Herbst 2007)	Importländer erhöhen Nachfrage (ab Januar 2008)
<p>China streicht Exportsubventionen</p> <p>China, Argentinien, Russland, Kasachstan und Malaysia heben Exportsteuern an</p> <p>Argentinien, die Ukraine, Indien und Vietnam führen Mengengrenzungen für den Export von Weizen und Reis ein</p> <p>Die Ukraine, Serbien und Indien verbieten Weizenexporte</p> <p>Ägypten, Kambodscha, Vietnam und Indonesien erlassen Exportverbote für Reis.</p> <p>Indien erlässt ein Exportverbot für alle Reissorten bis auf Basmati.</p>	<p>Folgende Länder reduzierten ihre Importtarife:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Indien ( für Weizenmehl)</li> <li>• Indonesien (Sojabohnen und Weizen)</li> <li>• Serbien (Weizen)</li> <li>• Thailand (Schweinefleisch)</li> <li>• EU (Getreide)</li> </ul> <p>Folgende Länder stockten ihre Reislager durch staatliche Ankaufprogramme auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Philippinen</li> <li>• Malaysia</li> </ul>

Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Trostle (2008; S. 23 f.)  
sowie unter Rückgriff auf die – speziell für den Reismarkt – detaillierte Auflistung bei Dawe und Slayton (2011; Abbildung 9.2, S. 175).



# Der zivilgesellschaftliche Alarm ist ein Fehl-Alarm!

Unter Agrarökonomien herrscht weitgehend Einigkeit: Die jüngsten Agrarkrisen sind nicht finanzwirtschaftlich, sondern realwirtschaftlich verursacht worden. Diese Einschätzung belegt ein offener Brief an Bundespräsident Gauck, in dem 40 Wissenschaftler am 19.12.2012 auf die problematische Schieflage der öffentlichen Diskussion aufmerksam machen.

  
LEIBNIZ-INSTITUT FÜR LEBENSMITTEL- UND ERNÄHRUNGSLEHRE  
IN HALLE-WITTENBERG  
Stiftung des öffentlichen Rechts  
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft (VGL)

LEIBNIZ-INSTITUT FÜR AGRARWISSENSCHAFTEN IN HALLE-WITTENBERG (IAMO)  
Halle-Wittenberg / 06109 Halle (Saale) / Deutschland

An den Bundespräsidenten der  
Bundesrepublik Deutschland  
Herrn Joachim Gauck  
Schloss Bellevue  
Spreeweg 1  
10557 Berlin

Tel. 49 (0) 340 2028 200  
Fax: 49 (0) 340 2028 299  
http://www.iamo.de  
e-mail: info@iamo.de  
Prof. Dr. Thomas Stauber  
Direktor

  
MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG  
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät  
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich  
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik  
Prof. Dr. Ingo Pies

19. Dezember 2012

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

als Schürmer der Welthungerhilfe haben Sie in Ihrer Rede am 14. Dezember dieses Jahres Ihre Gedanken zur wirksamen Bekämpfung des Hungers auf der Welt dargelegt. Wir stimmen zahlreichen Ihrer Aussagen nachsichtlich zu. Dies gilt insbesondere für Ihre Hinweise, welche große Bedeutung der Verbesserung politischer Rahmenbedingungen zukommt und wie essenziell wichtig die Förderung des Transfers von technologischem und organisatorischem Wissen ist. Allerdings sehen wir es als unsere Pflicht an, zu einem Punkt Widerspruch anzumelden.

In Ihrer Rede greifen Sie eine Kritik auf, die seit geraumer Zeit von der Welthungerhilfe und einigen anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen geäußert wird: Sie argumentieren, die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen erfolge „auf Kosten Hungernder“, und Sie verleihen der Forderung Ausdruck, dass Unternehmen „entsprechend ausgelagerte Fonds prüfen und hoffentlich zurückziehen“.

Als in Forschung und Lehre mit diesen Fragen befasste Hochschullehrer möchten wir darauf hinweisen, dass diese Kritik an der Finanzspekulation nicht dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand entspricht. Die Forderung nach einer Unterlassung solcher Spekulation ist in der Sache unberechtigt und beschwert sogar die Gefahr heraus, für die Bekämpfung des Hungers kontraproduktiv zu sein. Das in den letzten Jahren deutlich verstärkte Engagement von Finanzinvestoren auf den Terminkontrakten für Agrarrohstoffe erfüllt eine wichtige Versicherungsfunktion.

Bereichsleitung: Cornelia Stark AG, Filiale Halle-Köln: 085 217 0000, BLZ: 820 800 00  
Finanzamt Halle Süd, Steuer-Nr.: 15074560016, UID: DE 184 479 571

Seite 2

Diese Spekulation wird benötigt, um Agrarproduzenten und dem Zwischenhandel die Möglichkeit zu eröffnen, Preisrisiken abzuwälzen, indem sie selbst tragen zu müssen. Das fördert die Erwartungsbildung auf den Märkten und die Planungssicherheit für Landwirte und für ihre Partner in den nachgelagerten Wertschöpfungsketten. Eine drastische Einschränkung solcher Finanzgeschäfte würde den Terminkontrakten die benötigte Liquidität entziehen und ihre Funktionsfähigkeit beeinträchtigen. Die Agrarmärkte würden dann sicherlich nicht besser, sondern sehr wahrscheinlich schlechter funktionieren. Davon wollen wir warnen.

Wir wählen die Form eines Offenen Briefes, weil in der Öffentlichkeit wiederholt der Eindruck erweckt wurde, die wissenschaftliche Forschung liefere erdrückende Belege für schädliche Auswirkungen der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall, wie ein jüngst veröffentlichter Literaturreview belegt, den das Leibniz-Institut für Agrarwissenschaft (IAMO) in Zusammenarbeit mit der Universität Halle-Wittenberg vorgelegt hat. Die weit überwiegende Mehrheit wissenschaftlicher Veröffentlichungen kann solche Befürchtungen nicht bestätigen und gibt stattdessen Erwarnung. Deshalb haben wir es für unsere Pflicht, öffentlich darauf hinzuweisen, dass der Sachverhalt, um den es hier geht, ganz anders gelagert ist, als es die Alarmrufe nahelegen, die gegenwärtig in einigen Medien Aufmerksamkeit erfordern. Sicher gibt es zusätzlichen Forschungsbedarf, um die Effekte der Spekulation im Detail in unterschiedlichen Situationen noch besser zu verstehen, aber eine pauschale Ablehnung ist wissenschaftlich keineswegs gerechtfertigt.

Als Wissenschaftler sind wir besorgt darüber, dass die Wissenschaft bei diesen wichtigen und sensiblen Themen für Positionen in Anspruch genommen wird, die wissenschaftlich schlichtweg nicht haltbar sind. Wir wünschen uns dringend eine deutliche Anhebung des Informationsniveaus und der Diskursstandards der öffentlichen Debatte über die Agrarspekulation.

Deshalb möchten wir Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, ganz herzlich bitten, die Initiative zu ergreifen, damit ein sachlicher Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zustande kommt, in dem auch die Wissenschaft mit ihren Argumenten Gehör und öffentliches Verständnis findet.

Vollekomme Hochachtung

Prof. Dr. Jörg Althammer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (Wirtschaftsethik)  
Prof. Dr. Alfons Balmain, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Tilman Becker, Universität Hohenheim (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Markus Beckmann, Universität Erlangen-Nürnberg (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Klaus B. Beckmann, Universität Hamburg (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Ernst Berg, Universität Bonn (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Dr. h. c. Ulrich Bhan, Universität Halle-Wittenberg (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Martina Brockmeier, Universität Hohenheim (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Bernhard Brimmer, Universität Göttingen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Mathias Eitel, Technische Universität Clausthal (Wirtschaftswissenschaften)

Bereichsleitung: Cornelia Stark AG, Filiale Halle-Köln: 085 217 0000, BLZ: 820 800 00  
Finanzamt Halle Süd, Steuer-Nr.: 15074560016, UID: DE 184 479 571

Seite 3

Prof. Dr. Klaus Froberg, Universität Bonn (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Thomas Glauben, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Egon Görgens, Universität Bayreuth (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Harald Grethe, Universität Hohenheim (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Bernd Hanjürgens, Helmholtz-Zentrum UFZ und Universität Halle-Wittenberg (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Thomas Heckelei, Universität Bonn (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Thomas Herzfeld, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Heinrich Hockmann, Leibniz-Institut IAMO und Universität Halle-Wittenberg (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Dr. Karl Homann, Ludwig-Maximilians-Universität München (Wirtschaftsethik)  
Prof. Dr. Dr. h. c. Dieter Kirchke, Humboldt-Universität Berlin (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Winfried Kluth, Universität Halle-Wittenberg (Jura)  
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Ulrich Koester, Universität Kiel (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Matthias Lehmann, Universität Halle-Wittenberg (Jura)  
Prof. Dr. Martin Leschke, Universität Bayreuth (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Jens-Peter Loy, Universität Kiel (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Matthias Meyer, Technische Universität Hamburg-Harburg (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Rolf A. E. Müller, Universität Kiel (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Oliver Nuthoff, Universität Göttingen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Bernd Noll, Hochschule Pforzheim (Wirtschaftswissenschaften)  
Prof. Dr. Martin Odening, Humboldt-Universität Berlin (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Ingo Pies, Universität Halle-Wittenberg (Wirtschaftsethik)  
Prof. Dr. Martin Quim, Universität Göttingen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Klaus Salhofer, Technische Universität München (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Dr. h. c. P. Michael Schmitz, Universität Gießen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Stefan Tangermann, Universität Göttingen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Ludwig Theuvsen, Universität Göttingen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel, Universität Göttingen (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Dr. h. c. Harald von Witzke, Humboldt-Universität Berlin (Agrarökonomik)  
Prof. Dr. Rüdiger Waldkirch, Fachhochschule Südwestfalen (Wirtschaftsethik)  
Prof. Dr. Justus Wesseler, Technische Universität München (Agrarökonomik)

Bereichsleitung: Cornelia Stark AG, Filiale Halle-Köln: 085 217 0000, BLZ: 820 800 00  
Finanzamt Halle Süd, Steuer-Nr.: 15074560016, UID: DE 184 479 571



# Die wissenschaftliche Literatur: ein Überblick

---

*In der wissenschaftlichen Literatur ist die Auswirkung der Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen gründlich untersucht worden. Der Lehrstuhl für Wirtschaftsethik der Martin-Luther-Universität hat in Zusammenarbeit mit dem in Halle ansässigen Leibniz-Forschungsinstitut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) einen umfassenden Literaturüberblick erarbeitet. Dieser Überblick von Will et al. (2013) liefert drei Ergebnisse:*

- Die weit überwiegende Mehrheit der empirischen Studien kann *nicht* bestätigen, dass die Terminmarktspekulation der Indexfonds die Volatilität der Preise für Agrarrohstoffe signifikant erhöht hat.
- Die weit überwiegende Mehrheit der empirischen Studien kann nicht bestätigen, dass die Terminmarktspekulation der Indexfonds das Niveau der Preise für Agrarrohstoffe signifikant erhöht hat.
- Die weit überwiegende Mehrheit der empirischen Studien gelangt zu der Politikempfehlung, vor einer möglichen Über- und Fehlregulierung der Terminmärkte zu warnen. Insbesondere die derzeit in der Öffentlichkeit diskutierten Verbotsforderungen beschwören die Gefahr herauf, dass die Agrarmärkte nicht besser, sondern schlechter funktionieren würden.



# Die Faktenlage ist eindeutig

---

*An der aktuellen Forschungsfront gibt es keinen Zweifel mehr: Die gegen Indexfonds erhobenen Vorwürfe sind unhaltbar! Das belegt auch der programmatische Titel eines neueren Papiers von der Universität Münster:*

Perspektiven der Wirtschaftspolitik

## Treiben Indexfonds Agrarrohstoffpreise? Nein!\*

Martin T. Bohl\*\*

18. November 2015





## Fazit: Zur Ordnungsethik der Zivilgesellschaft

*Der zivilgesellschaftliche Spekulations-Alarm ist ein Fehl-Alarm. Die Kampagne arbeitet mit nachweislich falschen Vorwürfen, an denen scheinbar unbeirrt festgehalten wurde und wird.*

- I. Indexfonds fördern das Gemeinwohl. Sie verbieten/einschränken zu wollen, schadet der Agrarproduktion und damit den Hungernden.
- II. Die Öffentlichkeit wird in die Irre geführt. Gleichzeitig werden wichtige Themen vernachlässigt (WTO-Reform, EU-Flächenstilllegung).
- III. Wer sich weigert, offenkundige Fehler einzugestehen – und zu korrigieren! –, setzt die eigene Glaubwürdigkeit aufs Spiel.
- IV. Die Selbstreinigungskräfte der Zivilgesellschaft haben bislang versagt. Man verletzt die Standards, die man von anderen (zu Recht!) einfordert.

Der eigentliche Skandal ist nicht die Agrarspekulation, sondern die Art und Weise, wie die Kampagne gegen Agrarspekulation (bis heute!) geführt wird.



## Literaturhinweise (und Dank an Ko-Autoren)

---

Althammer, Jörg et al. (2012): Offener Brief an Bundespräsident Gauck, unterzeichnet von 40 Wissenschaftlern, datiert auf den 19. Dezember 2012. Am 3. Juli 2015 im Internet unter: <http://www.iamo.de/fileadmin/institute/pub/offenerbrief-gauck.pdf>

Glauben, Thomas et al. (2013): Agrarspekulation mit Indexfonds: Wie sie funktioniert. Was sie bewirkt. IAMO Policy Brief No. 12, hrsg. vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle. Im Internet unter: [http://www.iamo.de/dok/IAMOPolicyBrief12\\_de.pdf](http://www.iamo.de/dok/IAMOPolicyBrief12_de.pdf)

Glauben, Thomas, Sören Prehn, Ingo Pies, Matthias Georg Will, Jens-Peter Loy, Alfons Balmann, Bernhard Brümmer, Thomas Heckelei, Heinrich Hockmann, Dieter Kirschke, Ulrich Koester, Rolf Langhammer, Klaus Salhofer, Peter Michael Schmitz, Stefan Tangermann, Harald von Witzke und Justus Wesseler (2013): Agrarspekulation mit Indexfonds: Wie sie funktioniert. Was sie bewirkt. IAMO Policy Brief No. 12, hrsg. vom Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa (IAMO), Halle. Am 3. Juli 2015 im Internet unter: [http://www.iamo.de/fileadmin/documents/IAMOPolicyBrief12\\_de.pdf](http://www.iamo.de/fileadmin/documents/IAMOPolicyBrief12_de.pdf)



## Literaturhinweise (und Dank an Ko-Autoren)

---

Pies, Ingo (2013): Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers, Wirtschaftsethik-Studie 2013-1, Halle

Pies, Ingo (2013): Die zivilgesellschaftliche Kampagne gegen Finanzspekulationen mit Agrarrohstoffen – Eine wirtschaftsethische Stellungnahme, in: Das weite Feld der Ökonomik: Von der Wirtschaftsforschung und Wirtschaftspolitik bis zur Politischen Ökonomik und Wirtschaftsethik, hrsg. von Ingo Pies, Stuttgart 2013, S. 57-90.

Pies, Ingo (2016): Kommentar zur Spekulation mit Agrarrohstoffen. Eine Replik auf Christian Conrad, in: Bankarchiv. Zeitschrift für das Gesamte Bank- und Börsenwesen (ÖBA), 64. Jahrgang, Heft 1, S. 51-55.

Pies, Ingo, Sören Prehn, Thomas Glauben, Matthias Georg Will (2013): Nahrungssicherheit und Agrarspekulation: Was ist politisch zu tun?, in: Wirtschaftsdienst. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, 93. Jahrgang, Heft 2 (Februar 2013), S. 103-109.



## Literaturhinweise (und Dank an Ko-Autoren)

---

Pies, Ingo, Matthias Georg Will, Thomas Glauben, Sören Prehn (2013): Hungermakers?– Why Futures Market Activities by Index Funds Are Promoting the Common Good, Diskussionspapier Nr. 2013-19 des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle.

Pies, Ingo, Matthias Georg Will, Thomas Glauben und Sören Prehn (2015): The Ethics of Financial Speculation in Futures Markets, in: The World Scientific Handbook of Futures Markets, herausgegeben von A. G. Malliaris und William T. Ziemba, S. 771-804, World Scientific Publishing, Singapore. ISBN 978-9814566919

Prehn, Sören, Thomas Glauben, Ingo Pies, Matthias Georg Will, Jens-Peter Loy (2013): Betreiben Indexfonds Agrarspekulation? Erläuterungen zum Geschäftsmodell und zum weiteren Forschungsbedarf, in: ORDO – Jahrbuch für die Ordnung von Wirtschaft und Gesellschaft, Band 64, S. 421-441.

Will, Matthias Georg, Sören Prehn, Ingo Pies, Thomas Glauben (2013): Schadet oder nützt die Finanzspekulation mit Agrarrohstoffen? – Ein Literaturüberblick zum aktuellen Stand der empirischen Forschung, in: List Forum für Finanz- und Wirtschaftspolitik 39(1), S. 16-45.



## Literaturhinweise (und Dank an Ko-Autoren)

---

Will, Matthias Georg, Sören Prehn, Ingo Pies und Thomas Glauben (2016): Is Financial Speculation with Agricultural Commodities Harmful or Helpful? A Literature Review of Empirical Research, in: Journal of Alternative Investments (JAI), Vol. 18, Issue 3, S. 84-102.

